

Elftes Kapitel.

Von Jena bis Tilsit.

Die Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt fiel durch die Unfähigkeit der Anführer höchst unglücklich für die preußischen Waffen aus. Die Armee bewährte zwar den hohen Ruf altpreussischer Tapferkeit und bewegte sich auf dem Schlachtfelde mit derselben Ruhe und Sicherheit wie auf dem Exercierplatze, aber die Führer, besonders der alte, abgelebte Herzog von Braunschweig, der als Obergeneral den genialen Entwürfen eines Schlachtenheros wie Napoleon gegenüber ganz unfähig war, hatten den Kopf verloren, und als es dem Marschall Augereau mit seinem Armeecorps gelang, den Preußen in den Rücken zu fallen, während die französische Garde unter Napoleons Leitung gleichzeitig ihr Centrum durchbrach, da war die Niederlage entschieden. Anfänglich wurde der Rückzug noch in leidlicher Ordnung ausgeführt; als aber die französische Kavallerie unter Murats Leitung sich auf die Rückzugslinie stürzte, hörte jede Ordnung und Disciplin unter den Preußen auf. In wilder Eile floh alles auf dem Wege nach Weimar. Der König, der in der Schlacht hohen Mut bewiesen, war wiederholt der Gefahr ausgesetzt, in Gefangenschaft zu geraten. Von einer kleinen Kavallerie-Abtheilung begleitet, mußte er sich mühsam einen Weg durch die von panischem Schrecken befallenen Flüchtlinge bahnen.

Noch ehe die Königin Berlin erreichte, erhielt sie die Kunde von der verlorenen Schlacht und der gänzlichen Auflösung der so voll Siegeshoffnung ausgezogenen Armee. Es blieb ihr kaum so viel Zeit, die notwendige Garderobe einpacken zu lassen, so groß war die Gefahr, in die Hände der Franzosen zu fallen. Am 18. Oktober verließ sie Berlin,